

*Pfligersdorffer, Georg. Augustino Praeceptorii. Gesammelte Aufsätze zu Augustinus. Zum 1600 Jahre Jubiläum der Taufe Augustinus 387–1987. Hrsg. von Karl Forstner und Maximilian Fussl. Arkus Verlag, Salzburg 1987, Ln., 308 S.*

Der klassische Philologe Georg Pfligersdorffer, der kaiserzeitlichen und frühchristlichen Literatur zugewandt, widmete sich in besonderer Weise dem Schrifttum des Aurelius Augustinus. Dieser Umstand war Veranlassung, die teilweise schwer zugänglichen Arbeiten zu Augustinus in einem Sammelband als Geburtstagsgabe in der repräsentativen Gestalt einer Festschrift erneut herauszugeben.

Für den so Geehrten ist Philologie nicht nur tiefgreifende interpretatorische Auseinandersetzung mit den spätantiken Texten, sondern sie mündet in geistesgeschichtliche und kulturwissenschaftliche Auseinandersetzung. Auf Augustinus bezogen heißt dies, daß die zu ihm hinführenden Traditionstränge der paganen Antike in philologischer Akribie herausgearbeitet und in ihrer neuen, über die Spätantike hinausweisende Entfaltung im Denken des Kirchenvaters untersucht werden. Demnach wurden in dem gefälligen Sammelband folgende Arbeiten Pfligersdorffers zusammengestellt: Die Antike in der Sicht christlicher Heilsgeschichte (S. 1–14) – 'Niemand kann zwei Herren dienen' (S. 15–31) – Bemerkungen zu den Proömien von Augustinus *Contra Academicos I* und *De beata vita* (S. 33–58) – Augustinus 'Confessiones' und die Arten der *Confessio* (S. 59–77) – Das Bauprinzip von Augustinus *Confessiones* (S. 79–100) – Zu den Grundlagen des augustininischen Begriffspaares 'uti-frui' (S. 101–131) – Der Schicksalsweg der Menschenseele nach Synesios und nach dem jungen Augustinus (S. 133–163) – Aus dem politischen Gedankengut der Antike (S. 165–188) – »Fremdgespräche« und »Selbstgespräche« (S. 189–199) – Eine weniger beachtete Partie in Augustins *Confessiones* (4, 4, 7–12, 19) in interpretierender Darstellung (S. 201–238) – Von der Himmelsheimat des Menschen. Zur Genese der Vorstellung im antiken Bereich (S. 239–277) – Augustinus, Grundlagen seines Verständnisses (S. 279–298). Abgeschlossen wird der Band mit dem Literaturverzeichnis des Gelehrten bis zum Jahr 1987 (S. 299–308).

Da die meisten deutschen Übersetzungen das Wort »Confessiones« ungeachtet des philologi-

schen Befundes und der inhaltlichen Aspekte nach wie vor mit »Bekanntnisse« übersetzen, erscheint der Übertragungsversuch Pfligersdorffers besonders bedenkenswert. Der Gelehrte empfiehlt als übergreifende Übersetzung, die zugleich die Einheit der Konfessionen berücksichtigt, das Wort »Bekundungen«, deren Voraussetzungen und Objekte Einsichten sind, entweder moralisch in Sündhaftigkeit und Unzulänglichkeit oder theoretisch im Sinne einer gerade in diesem oder jenem Ausmaß errungenen Wahrheitserkenntnis. Beiderlei Arten der Einsichten werden der Gnade und Erbarmung Gottes verdankt. So sind die Confessiones als Bekundungen von Einsichten auch Opfergaben. Lob, Preis und Dank verbinden sich notwendig mit der Bekundung der Gott verdankten Einsichten (*Retractationes* 2, 6, 1). In *Conf.* 12, 24, 33 schreibt Augustinus: »vovi tibi sacrificium confessionis in his litteris«. Pfligersdorffer hat seinen wohlbegründeten Vorschlag »Bekundungen« im Salzburger Jahrbuch für Philosophie 14 (1970) S. 15–28 erstmals veröffentlicht. Die Augustinusforschung zu den Konfessionen hat diesen Vorschlag bedauerlicherweise nicht beachtet. Man wird zufrieden sein müssen, wenn sich wenigstens das Fremdwort »Konfessionen« für dieses Werk der Weltliteratur im deutschsprachigen Raum durchsetzen kann.

Bei der Analyse des augustininischen Begriffspaares »uti – frui« kommt der Gelehrte auf den Stellenwert seiner eigenen Disziplin zu sprechen. Er sieht sein Fach ständigen Angriffen der Utilitaristen ausgesetzt, die die Beschäftigung mit den Inhalten der klassischen Philologie dem Überflüssigen zuordnen. Im Anschluß an augustininisches Denken formuliert Pfligersdorffer S. 188: »Aber erhalten wir doch der Schule neben dem vielen Nutzbaren das Un-Nütze und vermitteln wir der Jugend und den Mitgliedern unseres Gemeinwesens das Bewußtsein, daß es über die Gebrauchsgegenstände hinaus noch anderes gibt. Davon hängt es nämlich ab, ob Bildung, Kultur und erfülltes Menschentum überhaupt noch möglich sind.«

Insgesamt wird man wünschen dürfen, daß die hier paradigmatisch angezeigten Arbeiten, die sich mit Augustinus direkt befassen oder auf ihn hinführen, über das Philologische hinaus Impulse im Geistesgeschichtlichen vermitteln.

Wilhelm Gessel, Augsburg